

**Datum: 20.03.2005**

**Überschrift: Doch wer glaubt schon unserer Botschaft?**

**Bibelstelle : Jesaja 53, 1-8**

Doch wer glaubt schon unserer Botschaft? Wer erkennt, daß Gott es ist, der diese mächtigen Taten vollbringt? Der Herr ließ seinen Boten emporwachsen wie einen jungen Trieb aus trockenem Boden. Er war weder stattlich noch schön. Nein, wir fanden ihn unansehnlich, er gefiel uns nicht! Er wurde verachtet, von allen gemieden. Von Krankheit und Schmerzen war er gezeichnet. Man konnte seinen Anblick kaum ertragen. Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet. Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, daß Gott ihn schlug und leiden ließ, weil er es verdient hatte. Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn. Er wurde mißhandelt, aber er duldete es ohne ein Wort. Er war stumm wie ein Lamm, das man zur Schlachtung führt. Und wie ein Schaf, das sich nicht wehrt, wenn es geschoren wird, hat er alles widerspruchslos ertragen. Man hörte von ihm keine Klage. Er wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und grausam hingerichtet. Niemand glaubte, daß er noch eine Zukunft haben würde. Man hat sein Leben auf dieser Erde ausgelöscht. Wegen der Sünden meines Volkes wurde er zu Tode gequält!

Wenn eine Begebenheit unseren Verstand übersteigt, fragen wir uns, wie so etwas hat passieren und wie man so etwas doch glauben könne. Der Prophet Jesaja sagte das gleiche. Er fragte sich, wer schon einer solchen Botschaft glauben würde, als ihm die Geburt und das Leben Jesu prophezeit wurden. Seine Geburt wurde von Anfang an traurig vorherbestimmt. Außerdem ließ der Herr seinen Boten emporwachsen wie einen jungen Trieb aus trockenem Boden. Er war weder stattlich noch schön. Jesus kam als Kind in die Welt durch die Jungfrau Maria, die weder eine reiche noch berühmte Persönlichkeit war. Jesaja prophezeite, dass er verachtet und von allen gemieden werden würde. Das wurde auch wahr; er wurde von den Juden, den Pharisäern, Sadduzäern, den Gelehrten und den Führungsschichten der damaligen Gesellschaft verachtet und gemieden. Dazu war er noch von Krankheit

und Schmerzen gezeichnet und hatte zu seiner Lebzeit keinen Platz, an dem er sich ausruhen konnte. Dazu litt er sehr an der Tatsache, dass viele Menschen litten. Wer hätte sich denken können, dass Jesus, das 2. Wesen Gottes als Mensch in die Welt kommen und nicht willkommen geheißen würde. Darum wurde der Prophet Jesaja von dieser Botschaft ins Staunen versetzt. Aber es wurde schon vor 700 Jahren durch den Propheten Jesaja haargenau berichtet, wie Jesus leiden werde, nachdem er in die Welt kommen würde.

1. Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen

Erstens habe er unsere Krankheit auf sich genommen und die Schmerzen erlitten :  
"Er wurde verachtet, von allen gemieden. Von Krankheit und Schmerzen war er gezeichnet. Man konnte seinen Anblick kaum ertragen. Wir wollten nichts von ihm wissen, ja, wir haben ihn sogar verachtet. Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, daß Gott ihn schlug und leiden ließ, weil er es verdient hatte." (Jes 53,3-4)

Jesus verbrachte fast zweidrittel seiner Zeit damit, Kranke zu heilen. Jesus begann zu predigen, dass die Menschen sich von Grund auf ändern und zu Gott umkehren sollten! Denn die Herrschaft Gottes sei schon angebrochen. Danach fing er an Menschen zu heilen, die unter großen Schmerzen litten. Darum dürfen wir nicht das Evangelium von der Heilung trennen:

"Jesus wanderte durch das Land Galiläa, predigte in den Synagogen und verkündete überall die Heilsbotschaft vom Reich Gottes. Er heilte alle Arten von Krankheiten und Leiden. Bald wurde überall von ihm gesprochen, selbst in Syrien. Man brachte viele Kranke zu ihm, die unter großen Schmerzen litten: Besessene, Belastete und körperlich Behinderte. Und er heilte sie alle." (Mt 4,23-24)

Das Evangelium Christi bedeutet Heilungsarbeit. Das Himmelsreich Gottes, worüber Jesus predigte, ist das Reich der Heilung. Darum sollten wir auch über Heilung reden, wenn wir Menschen evangelisieren und ihnen das Reich Gottes weitergeben. Denn der Grund des Himmelsreichs basiert auf Heilung. Darum befahl Jesus seinen Jüngern, siebzig anderen Jüngern und allen Gläubigen, dass sie Kranke heilen sollten :

"In dieser Zeit rief Jesus seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Vollmacht, böse Geister auszutreiben, die Kranken und Leidenden zu heilen." (Mt 10,1)

Sündenvergebung und Heilung, nachdem einer an Jesus glaubt, gleichen zwei Seiten derselben Hand. Man kann sie nicht voneinander trennen.

"Ich habe euch die Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die Gewalt des Feindes zu brechen. Nichts wird euch schaden." (Lk 10,19)

Dies sagte Jesus, nachdem er siebenzig andere Jünger auswählte und sie zu zweit in die Städte und Dörfer schickte, in die er später selbst kommen wollte.

Außerdem sagte er seinen Jüngern folgendes, bevor er in den Himmel aufgenommen wurde :

"Die Glaubenden aber werde ich durch folgende Zeichen bestätigen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben und in neuen Sprachen reden. Gefährliche Schlangen und tödliches Gift werden ihnen nicht schaden. Den Kranken werden sie die Hände auflegen und sie heilen." (Mk 16,17-18)

Heilung war keine religiöse Zeremonie oder Handlung, sondern die Kranken taten Jesus sehr leid. Er litt mit ihnen und wollte, dass sie geheilt werden. Ein griechisches biblisches Wort bedeutet "mit jemandem Mitleid haben" oder "mitleidend". Dieses Wort taucht insgesamt 12 mal in der Schrift auf. Achtmal benutzte Jesus dieses Wort, um seine Gefühle zu äußern; fünfmal für Kranke und Sterbende und dreimal dafür, als ihm die Menschen wie eine Schafherde ohne ihren Hirten vorkam. Darum wollte er Kranke heilen, egal was es ihn kostete. Denn sie taten ihm leid.

Es gibt keinen anderen außer Jesus auf der Welt, der an unserer Trauer und dem Schmerz und Leid in unserem Leben teilnehmen möchte. Er ist weder ein Außenstehender noch ein Gelehrter der Philosophie oder einer Religion. Wahrhaftig ist er unser Retter. Er kam, um mit uns zu leiden und unsere Last zu tragen. Darum ist er unser Retter und berührt unser Herz so sehr. Die Eltern, deren Kinder an Krankheit leiden, leiden mit ihren Kindern. Es spielt keine Rolle, wo sie sind. Sie leiden halt mit. Ich lese dazu einige Verse aus der Schrift :

"Danach zog Jesus in viele Städte und Dörfer. Er sprach in den Synagogen und verkündigte überall im Land die Heilsbotschaft vom Reich Gottes. Wohin er auch kam, heilte er alle Krankheiten und Leiden. Als er die vielen Menschen sah, die ihm nachliefen, hatte er großes Mitleid mit ihnen. Sie waren hilflos und verängstigt, ohne Ziel und ohne Hoffnung. Sie waren wie Schafe ohne ihren Hirten." (Mt 9,35-36)

"Als Jesus aus dem Boot stieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken." (Mt 14,14)

Er wollte unsere Krankheiten heilen und ließ sich blutig schlagen :

"Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt." (Jes 53,5)

"Christus hat unsere Sünden auf sich genommen und sie selbst zum Kreuz hinaufgetragen. Das bedeutet, daß wir frei sind von der Sünde und jetzt leben können, wie es Gott gefällt. Durch seine Wunden hat Christus uns geheilt." (1Petr 2,24)

Nachdem Jesus zum Tod am Kreuz verurteilt wurde, wurde er blutig geschlagen. Damals hingen am Ende einer Peitsche Haken aus Eisen, die tief ins Fleisch gingen, wenn einer ausgepeitscht wurde. Warum sollte Jesus ausgepeitscht werden, und aus welchem Grund schwieg er? Ganz einfach! Er wollte unsere Sünden bezahlen, um uns zu heilen. Das kriegte er nicht umsonst, sondern er musste dafür bezahlen. Darum darf kein Gläubiger krank werden. Aber wird einer doch krank, sollte er die Krankheit besiegen und geheilt werden. Das möchte Jesus. Heilung ist mehr als eine Handlung. Heilung ist der Herzenswunsch Jesu Christi. Und damit erfüllen wir seinen Wunsch, wenn wir geheilt werden. Jesus Christus ist und bleibt derselbe. Wie er gestern war, so ist er auch heute, und so wird er für immer und ewig bleiben. Das heißt, dass er auch heute mit den Kranken leidet. Darum sollten wir für Heilung beten, und Krankheiten in Jesu Namen abweisen. Denn sie sind rechtswidrig bei uns. Jesus hat schon dafür bezahlt, und wir erweisen ihm die Ehre durch die Heilung.

Ein Zeugnis von Fr. Kwon aus dem Rundbrief der Gemeinde vom 08.05.2004 hat mich so sehr ergriffen. Sie hatte außer hohem Blutdruck gar kein gesundheitliches Problem. Aber Ende Mai 2003 bemerkte sie starken Gewichtsverlust und ging zum Arzt. Der Arzt stellte Leberkrebs im Endstadium fest. Der Krebs war bis zu ihrer Lunge eingedrungen. Sie wäre schon so alt gewesen, dass ihr weder Strahlung noch ein anderer Heilungsprozess gegen Krebs viel bringen würde. Es ging ihr danach rasant schlecht, und sie konnte nicht essen, spuckte Blut und konnte kaum atmen. Ihre Familie berief sich zu drei Tagen Gebetsversammlung, und ihr Hauskreis traf sich 21 Tage zum Gebet. Fr. Kwon selbst schaute auf Jesus, der für ihre Sünde ausgepeitscht wurde. Er war blutig geschlagen, und dabei sein Fleisch zerrissen. Sie wusste, dass die Krankheit nicht von Jesus kam, sondern vom Teufel. Sie wollte den Krebs besiegen, weil sie den Herzenswunsch Jesu Christi erkannte. Sie betete und wies die Krankheit im Namen Jesu ab. Danach kam sie zu mir. Ich flehte Gott für sie an. Die Schmerzen ließen nach. Der Husten hörte auf. Sie spuckte kein Blut mehr,

konnte essen und schlafen. Im Dezember ging sie zum Arzt. Da fragte der Arzt, ob sie bei einem anderen Arzt gewesen war und sich irgenwelchen Behandlungen unterzogen hatte. Natürlich sagte Fr. Kwon nein. Da zeigte ihr der Arzt die Aufnahme, auf der der Krebs nichts mehr zu sehen war und sagte, dass ein Wunder geschehen sei. Sie wurde geheilt. Jesus nahm ihre Krankheit auf sich und erlitt die Schmerzen, die sie hätte ertragen müssen, wie der Prophet Jesaja prophezeite :  
"Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen." (Jes 53,4)

2. Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt.

Zweitens sei er blutig geschlagen und durchbohrt worden, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten. Wegen unserer Sünden wurden die Hände und Füße Christi mit Nägeln durchbohrt, und die Dornenkrone wurde auf sein Haupt gesetzt. Wie oft sündigten wir mit unseren Händen? Wie oft schnellten unsere Füße zu Sündentaten? Wegen unserer Sünden waren wir in Gottes Augen tot. Wer ist schon ohne Sünde? Mit Sünden kann keiner vor Gott bestehen. Weder gute Werke noch Askese helfen uns, ohne Sünde zu leben. Denn die Gottlosigkeit nahm in der Welt überhand, und das Maß der Schuld ist voll. Darum ist es nicht möglich ohne Sünde zu leben auf dieser Welt. Und nach den Bestimmungen des alten Bundes wird fast alles mit Blut gereinigt. Eine Vergebung der Schuld ohne Blut ist nicht möglich. (Hebr 9,22) So starb auch Jesus außerhalb der Stadt, als er sein Blut für die Sünden der Menschen opferte. (Hebr 13,12) Sein Leib litt, und alle unsere Sünden, von Geburt an bis zum Tod, hat er mit seinem Blut gereinigt. Das hat er am Kreuz vollbracht.

Es gibt aber nicht nur Schmerzen am Leib, sondern Schmerzen Herzen. Und diese innerlichen Schmerzen wurden durch unseren Schuld verursacht. Die Wunden am Körper sind sichtbar, aber die innerlichen Wunden sind nicht immer sichtbar.

Meine Eltern haben neun Kinder. Es war sicher nicht einfach, neun Kinder während der Zeit der japanischen Kolonie und des koreanischen Bürgerkrieges groß zu ziehen. Daher sagte meine Mutter oft, dass ihr Herz vor Jammer zu platzen drohte. Ich konnte damals nicht verstehen, was meine Mutter damit meinte. Das innerliche Leid konnte ich ja nicht sehen.

Liebe Gemeinde, die innerlichen Schmerzen kann man nicht immer sehen, obwohl sie noch stärker als das körperliche Leid sind. Jesus wurde wegen der Sünde der Welt auf die bloße Anklage hin verurteilt und litt am Kreuz. Wie hat er sich wohl

gefühlt? Wie groß waren wohl seine Schmerzen? Ich lese aus der Schrift :

"Viele waren entsetzt, als sie ihn sahen. Denn in der Tat: Er war völlig entstellt und kaum mehr als Mensch zu erkennen." (Jes 52,14)

Seine Kraft ist sicher wie Wasser, das versickert, geschwunden, und alle seine Knochen haben sich voneinander gelöst. Sein Herz hatte sich vor Angst verkrampft, wie ein Psalmist es bekannte. (Ps 22,14)

Wie kann man das Leid am Kreuz in Worte fassen?

Die Verantwortung als Schöpfer und die Liebe zu den Menschen boten ihm keine Alternative als ans Kreuz zu gehen.

Ich erzähle euch von Eltern, die ein Sorgenkind hatten; ihr Sohn führte ein unanständiges Leben. Er ließ sich erst scheiden, trank, spielte um Geld und lebte sittenlos. Die Eltern litten. Eines Nachts sprach sich das Ehepaar ab, dass sie keinen Sohn geboren hätten. Das Paar wollte sich keine Sorgen mehr um ihn machen und Ruhe finden. Danach ging es schlafen. Aber keine/r schlief. Obwohl das Paar sich einigte und sich absprach, so zu denken, als ob es keinen Sohn geboren hätte, konnte ihn doch keine/r fallen lassen. Das Kind war doch dessen Schicksal. Wird das Herz Gottes anders aussehen als das obengenannter Eltern. Ich würde sagen, Nein! Gott schuf Menschen nach seinem Ebenbild, und deshalb leidet er. Denn er kann die Verantwortung und Liebe zu uns doch nicht zu nichts machen. Gott leidet schon solange wegen dem Abfall der Menschen. Was würde mein Abfall Gott angehen, fragt sich einer? Das ist das gleiche wie wenn er seine Eltern fragen würde, warum sie mitleiden, obwohl er die Person sei, die Mist gebaut hat und dadurch leiden muss. Die Eltern würden dann antworten, dass er sie erst verstehen würde, wenn er sein eigenes Kind bekommt.

Wie kann einer, der noch kein Kind hat, das Herz von Eltern verstehen? Das wird schwierig. Gott leidet, wie Eltern leiden, weil ihr Kind sie nicht verstehen will oder kann. Und wir verstehen nicht, dass Gott seit der Schöpfung der Menschen leidet und wir lebten und leben, wie es uns gefällt und paßt. Trotzdem legte Gott unsere Sünde auf seinen Sohn :

"Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn." (Jes 53,6)

Denkt doch an das Herz Gottes, der alles tut, uns zu retten. Ich lese dazu einen Vers aus Psalm :

"Wie ein Vater seine Kinder liebt, so liebt der Herr alle, die ihn ehren." (Ps 103,13)

So sehr liebt uns Gott, und nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus bewiesen hat.

Der Süßwasserfisch Chinese ninespine stickleback (Männchen) bereitet ein Plätzchen, bevor das Weibchen Eier legt. Das Weibchen geht fort, nachdem es Eier gelegt hat. Das Männchen schläft und frißt nicht, um die Eier vor allen Gefahren zu schützen. Es bewegt seine Flosse ununterbrochen, um Sauerstoff für die Eier zu erzeugen. Das Männchen hält so lange durch, bis die Eier ausgebrütet sind. Dann ist seine Kraft doch am Ende und er stirbt, und seine Jungen nehmen das Männchen als Nahrung.

Gott opfert sein Leben für uns, weil er uns liebt. Und seine Liebe ist viel stärker, als leibliche Eltern ihre Kinder lieben. Er lässt seinen Sohn für uns, die nach seinem Bilde geschaffen sind, sterben.

3. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott!

Drittens haben wir Frieden mit Gott, weil Jesus für uns bestraft wurde. Einer wird bestraft, weil er Mist gebaut hat oder Böses getan hat. Sein Leben auf der Erde war die Strafe für uns Menschen. Er ist der König über alle Könige und Herr über alle Herren. Immer war er bei Gott und ihm in allem gleich. Durch ihn wurde alles geschaffen. Nichts ist ohne ihn geworden. Alle Reiche und Engel knieten vor ihm nieder. Dieser Jesus kam durch den Leib der Jungfrau Maria als Mensch auf die Erde und lebte 33 Jahre lang. Das ist das Leid, die Pein und die Qual. Sein Leben selbst auf der Erde war die Bestrafung. Gott wollte ihn bestrafen, damit wir den Weg zu ihm durch Jesus finden. Und Jesus verzichtete auf sein Recht :

"Nein, er verzichtete darauf und wurde rechtlos wie ein Sklave. Er wurde wie jeder andere Mensch geboren und lebte als Mensch unter uns Menschen. Er erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz." (Phil 2,8)

Er ist gekommen, um zu dienen und mit seinem Leben viele Menschen aus der Gewalt des Bösen zu befreien :

"Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und mit seinem Leben viele Menschen aus der Gewalt des Bösen zu befreien." (Mk 10,45)

Obwohl er der Sohn Gottes war, trug er das Kreuz vom Richtplatz bis hin zur «Schädelstätte», Golgatha. Er wurde von Gott verlassen und gekreuzigt. Er selbst war der Sohn Gottes und Gott gleich. Warum hätte er das alles über sich ergehen lassen sollen? Ja, für uns! Er schrie zu Gott, warum er ihn verlassen hat :

"Gegen drei Uhr rief Jesus laut: «Eli, Eli, lama sabachthani?» Das heißt: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?»" (Mk 15,34)

Er war nie von Gott getrennt gewesen. Immer war er bei Gott und ihm in allem gleich. Aber als er ans Kreuz gehängt wurde, kehrte Gott ihm den Rücken. Wie schrecklich ist es, wenn einem bewußt wird, dass er verlassen wurde. Es wird noch schlimmer, wenn einer von jemandem verlassen wird, den er liebt. Ja, genau das! Gott kehrte Jesus den Rücken, als er am Kreuz gepeinigt wurde. Er war nur ein Sünder, auf den die Schuld der Welt geladen wurde. Er war allein, wurde verachtet und von allen gemieden. Unansehnlich war er, und man konnte seinen Anblick kaum ertragen. Da schrie er, warum Gott ihn verlassen hat. Nie nannte er ihn 'Gott', sondern 'Vater'. Aber am Kreuz war Gott nicht der liebende Vater, sondern nur ein Richter. Darum schrie er: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Im Psalm wurde die damalige Situation folgendermassen beschrieben :

"Und was ist mit mir? Ein Wurm bin ich, kein Mensch mehr - Gespött der Leute, alle behandeln mich wie Dreck." (Ps 22,7)

Viele denken sich, dass jemand ans Kreuz genagelt wurde, wenn einem die Strafe am Kreuz verurteilt wurde. Aber nachdem Forschungsergebnis wurde einer ausgepeitscht, bevor er ans Kreuz genagelt wurde. Und am Ende der Peitsche hingen Blei oder Knochen von Tieren. Sie gingen dann tief ins Fleisch, wenn einer gepeitscht wurde und die Schmerzen waren so groß, dass viele Sträflinge dabei ums Leben kamen. Außerdem entzündeten sich die Wunden, weil es heiß war. Sträflinge litten dann an hohem Fieber. Danach schleppten sie selbst das Kreuz aus Holz, an das sie genagelt wurden, zu einem bestimmten Ort. Dann wurden sie ans Kreuz genagelt. Und das Leid am Kreuz war so groß, dass es den gesunden Menschenverstand übersteigt. Ein Anatomie Professor an der Universität Kanvers analysierte medizinisch das Leid der Bestrafung am Kreuz folgendermassen; das ganze Gewicht des Körpers hängt an den angenagelten Händen am Kreuz. Dabei wird das Fleisch zerrissen. Man verliert Blut und hat Schmerzen; man kann kaum atmen, weil der Muskel von der Brust bis zum Arm ausgespannt ist und leidet an Sauerstoffmangel. Denn die Muskeln bewegen sich, wenn man atmet. Der Sauerstoffmangel verursacht Krämpfe. Falls ein Sträfling seinen Körper hochstreift, um dieses Symptom zu lindern, werden die Schmerzen noch größer, weil das ganze Gewicht auf den Nägeln in den Füßen gelegt wird. Es gibt keine Alternative. Läßt man sich am Kreuz hängen, leidet die Muskulatur durch die Anspannung, und man kann kaum atmen. Möchte man atmen und streift den Körper hoch, dann sind die Schmerzen an den Füßen sehr groß. An diesen Schmerzen litt Jesus sechs Stunden lang.

Einmal sah ich den am Kreuz angenagelten Jesus Christi. Ich war so sehr traurig,



dass ich weinen musste, während ich betete. Danach sah ich den Herrn; römische Soldaten schrien, Pferde liefen hin und her, Speere und Schwerte blitzten, Menschen auf dem Platz zeigten auf ihn mit den Fingern und schrien. Und Mitten im Gewimmel stand das Kreuz, an dem Jesus hing. Er sah so einsam aus, war unansehnlich, und ich konnte seinen Anblick kaum ertragen. Da hörte ich ein Lied; wie sehr hat es ihm weh getan, die angenagelten Hände und Füße, ohne Sünde wurde er aufgehängt, der Himmel, die Erde und das Leben auf der Erde trauerte und sogar die Sonne verfinsterte sich, kein Ende findet seine Liebe zu uns, kein Ende hat seine Rettung für uns.

Gleichzeitig sah ich, wie er aufgehängt wurde und musste weinen. Ich war sehr ergriffen. Ich sah auch Frauen weinen, die ihm nachfolgten. Ich weinte laut mit ihnen und wurde nach eine Weile von der Vision wach. Ich schrieb dann den Text des Liedes auf, das wir heute hin und wieder singen. Laß uns das Lied singen.

Jesus litt sehr und starb langsam. Er liebte uns so sehr, so dass er die Schmerzen erlitt, die wir hätten ertragen müssen. Was ist die Liebe. Liebe muss man erkennen können, oder? Jesus zeigte seine Liebe zu uns am Kreuz.

Ich las ein Zeugnis einer Frau, die mit ihrem Mann auf dem Land lebte; sie waren reich, weil ihr Mann viel arbeitete. Er ging früh zur Arbeit und kam spät nach Hause. Aber es ging ihr gar nicht gut. Denn sie war einsam und dachte, ihr Mann würde sie nicht mehr lieben. Eines Tages entzündete sich ihr Blinddarm. Sie litt und ließ die Blinddarmentzündung weiter zur Bauchfellentzündung erkranken. Sie kam zu spät zum Arzt, und man wußte nicht, ob sie wieder gesund werde, obwohl sie operiert wurde. Dabei litt sie noch an Blutmangel und konnte durch den Schock ums Leben kommen. Ihr Mann bekam Nachricht und beeilte sich. Gott sei gedankt passte seine Blutgruppe zu der seiner Frau und er durfte sein Blut direkt seiner Frau spenden. Seine Frau, die zuvor in Ohnmacht lag, kam langsam zu sich, nachdem das Blut ihres Mannes in sie floß und sie es sah. Sie war ergriffen und wußte, dass sie ihren Mann missverstanden hatte. Sie dachte, ihr Mann würde sie nicht mehr lieben. Sie änderte ihre Meinung und wollte leben. Sie wurde natürlich wieder gesund, überwand die Schwierigkeiten und war glücklich mit ihrem Mann.

Sie dachte, dass ihr Mann sie nicht liebte und hatte Groll auf ihn. Aber sie merkte erst seine Liebe, als sie litt. Seht ihr, Liebe muss man sehen und erleben können. Sie muss erst überzeugen.

Jesus zahlte den Abfall des Menschen durch die Strafe und brachte Versöhnung zwischen Gott und uns. Damit bewies er seine Liebe zu uns Menschen :

"Denn Gott hat Christus, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen

und verurteilt, damit wir von dieser Schuld frei sind und Menschen werden, die Gott gefallen." (2Kor 5,21)

"Denn Christus hat unsere Sünden, ja die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen; er hat sie gesühnt." (1Joh 2,2)

Jesus selbst wurde unser Dankopfer, und Gott erkennt uns als seine Kinder an und schenkt uns seinen Heiligen Geist, obwohl wir arme Sünder sind und von Gott gestoßen werden müssen. Wie groß ist seine Gnade! Uns wird weder Macht eines Heeres noch menschliche Kraft helfen; weder Gerechtigkeit noch Askese unsererseits. Es geht nur durch das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus!

"Dabei war es unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien Gottes gerechte Strafe für ihn. Wir glaubten, daß Gott ihn schlug und leiden ließ, weil er es verdient hatte. Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt."

Die Opferung Jesu Christi ist das größte Geschenk Gottes!

<Schlusswort>

"Er wurde mißhandelt, aber er duldete es ohne ein Wort. Er war stumm wie ein Lamm, das man zur Schlachtung führt. Und wie ein Schaf, das sich nicht wehrt, wenn es geschoren wird, hat er alles widerspruchslos ertragen. Man hörte von ihm keine Klage. Er wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und grausam hingerichtet. Niemand glaubte, daß er noch eine Zukunft haben würde. Man hat sein Leben auf dieser Erde ausgelöscht. Wegen der Sünden meines Volkes wurde er zu Tode gequält!" (Jes 53,7-8)

Die Schrift klagt, dass wir Menschen die wahre Bedeutung nicht verstanden haben, aus welchem Grund Jesus vor 2000 Jahren in Palestina bestraft werden musste. Es muss jedem klar sein, dass er wegen unserer Sünden und Schuld litt. Darum wünsche ich euch im Namen Jesu, dass jeder ihn als persönlichen Retter erkennen und ewig mit ihm leben wird.

<Gebet>

Lieber himmlischer Vater!

Wir sind Sünder, die bestraft werden müssen, und danken dir, dass Jesus uns von deinem ewigen Zorn befreit hat. Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben und gingen unseren eigenen Weg. Da legtest du unsere Schuld auf Jesus.

Wir danken dir, dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengehen wird, sondern das ewige Leben hat. Vater, hilf uns, dass wir Jesus als unseren Retter erkennen, ihn lobpreisen und ewig in seiner Gnade leben.

In Jesu Namen

Amen.